

Hanka Carius, Sekundarschule Annaburg

Den Erlkönig erleben – Handlungs- und produktionsorientierter Umgang mit Balladen

Jahrgangsstufe: 6

Zeitbedarf: 8-9 Stunden

Kompetenzen¹:

- sprecherische, sprachliche und körpersprachliche Mittel unterscheiden, kennen und gelenkt einsetzen
- ausgewählte Lesetechniken und Lesestrategien kennen und gelenkt zur Informationsentnahme nutzen
- unter Einbeziehung von Vorwissen altersangemessene Sachtexte zur Informationsentnahme und Informationsspeicherung gelenkt erschließen
- literarische Texte mit Freude und Interesse lesen sowie vorlesen
- mit Textsorten unter Anleitung handlungs- und produktionsorientiert umgehen
- Möglichkeiten der Informationsbeschaffung im Internet kennen
- Medien zur Information zunehmend selbstständig nutzen
- mit Printmedien handlungs- und produktionsorientiert umgehen

1. Didaktisch-methodische Anmerkungen

Die Ballade ist eine besondere Form der Literatur. Zwar hat sich heute die Zuordnung zur Lyrik durchgesetzt, aber die Ballade hat an allen drei Gattungen – Epik, Dramatik und Lyrik - Anteil.

Im Mittelpunkt der Beschäftigung mit Balladen steht das handlungs- und produktionsorientierte Arbeiten, um Freude und Interesse bei den Schülerinnen und Schülern im Umgang mit literarischen Texten zu vermitteln, denn eine „sinnvolle Leseförderung schließt produktive Leseübungen stets ein“². Dabei werden unterschiedliche darstellerische Möglichkeiten genutzt. Hierbei findet das „Balladenheft“³ vom LISUM Berlin-Brandenburg (<http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/lesecurriculum.html>) in Auszügen Verwendung. Die Schülerinnen und Schüler nutzen u.a. einen „roten Faden“, um sich im freien Erzählen zu üben, und fertigen ein Balladen-Kino an.

Weiterhin steht in dieser Unterrichtseinheit das aktive (Zu)Hören im Vordergrund. Die Lernenden sollen das aufmerksame Zuhören des Balladenvortrages von einer Kassette und der Lesevorträge ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler üben. Dabei wird die Vorstellungskraft ebenso geschult wie die Konzentrationsfähigkeit.

Auch werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, lebendig und engagiert ihren Mitschülern vorzulesen und so die eigene Begeisterung für das Lesen ihnen nahezubringen.

¹ Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt (Hrsg.), Lehrplan Sekundarschule. Fachlehrplan Deutsch. S. 12f.; s. auch Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt (Hrsg.), Rahmenrichtlinien Sekundarschule. Förderstufe Deutsch, Magdeburg 1997, S. 31f.

Online unter http://www2.bildung-lsa.de/pool/RRL_Lehrplaene/Erprobung/lpsksdeutsche.pdf (Stand 19.08.2009)

² Hecker, Ulrich, Lesekompetenz entwickeln und würdigen. Leseförderung als Aufgabe der Ganzen Schule, in: Aktuell Grundschulverband (2003), Heft 84, S. 12.

³ Das Konzept zum Balladenheft sowie die Kopiervorlage dazu findet man unter <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/1135.html>. Ich habe für meine Arbeit nur die Seiten 2 bis 5 des Heftes genutzt.

2. Tabellarischer Stundenübersicht

Stunde 1, Einstieg	<p>Unterrichtsgespräch über typische Natur- und Wettererscheinungen des Herbstes (kürzere Tage/ Dunkelheit/ Wind/ Regen/ Nebel ...)</p> <p>Hören der Ballade „Der Erlkönig“, Beantwortung folgender Fragen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wer hat das Gedicht geschrieben? 2. Welchen Titel trägt das Gedicht? 3. Welche Personen kommen im Gedicht zu Wort? 4. Zu welcher Tageszeit könnte die Handlung spielen? 5. Wie endet das Gedicht? <p>Merkmale eines Gedichtes wiederholend zusammentragen</p>
Stunde 2	<p>Erarbeitung der Merkmale einer Ballade (<i>M1, M2</i>)</p> <p>Vorbereitung des Balladenheftes und des „roten Fadens“⁴</p>
Stunden 3 bis 5	<p>mit Hilfe des Balladenheftes S. 2⁵ und S. 3⁶ inhaltliche Erarbeitung der Ballade</p> <p>Lesen der Ballade mit verteilten Rollen und das Erzählen einer Geschichte zum Erlkönig üben und vortragen</p> <p>Erteilung der Hausaufgabe: Erstellen eines Balladen-Kinos⁷</p>
Stunden 6 und 7	<p>Partnerarbeit im Computerkabinett: Recherche im Internet</p> <p>AUFGABEN</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Sucht über die Suchmaschine „Google“ im Internet: <ul style="list-style-type: none"> - ein Bild zur Ballade „Erlkönig“ - den Text zur Ballade. 2. Ordnet dem Bild die entsprechende Strophe zu und schreibt diese auf. Achtet auf eine angemessene Textgestaltung (Schriftart, Schriftgröße). 3. Notiert eure Namen, gebt die Quellen an und druckt euer Blatt aus. (<i>M3</i>)
Stunde 8	Vorstellen der Balladen-Kinos

⁴ s. Balladenheft, S. 2.

⁵ „Meine Ballade am ‚roten Faden‘“

⁶ „Wichtige Figuren in meiner Ballade“

⁷ s. Balladenheft, S. 4.

3. Materialien und Schülerergebnisse

M1: Die Ballade

AUFGABEN:

Lies den Text gewissenhaft durch. Schau dir die anschließenden Fragen genau an. Markiere die dazu gehörenden Antworten im Text.

Wähle selbst eine geeignete Markiertechnik aus.

- Woher stammt der Begriff „Ballade“?
- Was bedeutet „Ballade“?
- Welche Elemente enthält die Ballade?
- Wie wird die Ballade noch bezeichnet?
- Woher stammt der Balladenstoff?
- Wie bezeichnet Johann Wolfgang Goethe die Ballade?
- Welche anderen Balladendichter gibt es?

Der Begriff Ballade stammt aus dem Englischen und bedeutet so viel wie „Tanz-Lied“. Dieser Ausdruck verrät schon eine ganze Menge über den Anlass, zu dem früher Balladen vorgetragen wurden. Im Mittelalter wurden sie zu Ritterfesten als musikalische Begleitung zu bestimmten Tänzen gesungen und erfreuten sich großer Beliebtheit. Auch heute singen und spielen Liedersänger und Rockgruppen balladenähnliche Texte (*ballads*).

Kennzeichnend für Balladen ist, dass sie lyrische, epische und dramatische Elemente enthalten. Sie sind also Gedicht, Erzählung und Drama gleichzeitig. Die Ballade wird auch als Erzählgedicht bezeichnet, da in meist gereimten Strophen ein besonders spannendes Ereignis von einem Erzähler dargeboten wird. Ihr Aufbau ist häufig dramatisch zugespielt. Von verschiedenen Personen und Figuren können auch Dialoge enthalten sein.

Der Balladenstoff bezieht sich auf Sagen oder historische Ereignisse.

Johann Wolfgang Goethe bezeichnet die Ballade als „Ur – Ei“ der Dichtung.

Weitere Balladendichter sind Friedrich Schiller und Heinrich Heine.

Ernst Klett Verlag (Hrsg.), Unterwegs. Lesebuch 6. Schuljahr, 2. Auflage, Leipzig et al., 2004, S. 227 (in Auszügen).

M 1: Die Ballade – mögliche Lösungen

AUFGABEN:

Lies den Text gewissenhaft durch. Schau dir die anschließenden Fragen genau an. Markiere die dazu gehörenden Antworten im Text.

Wähle selbst eine geeignete Markiertechnik aus.

Woher stammt der Begriff „Ballade“?

Was bedeutet „Ballade“?

Welche Elemente enthält die Ballade?

Wie wird die Ballade noch bezeichnet?

Woher stammt der Balladenstoff?

Wie bezeichnet Johann Wolfgang Goethe die Ballade?

Welche anderen Balladendichter gibt es?

Der Begriff Ballade stammt **aus dem Englischen** und bedeutet so viel wie „**Tanzlied**“. Dieser Ausdruck verrät schon eine ganze Menge über den Anlass, zu dem früher Balladen vorgetragen wurden. Im Mittelalter wurden sie zu Ritterfesten als musikalische Begleitung zu bestimmten Tänzen gesungen und erfreuten sich großer Beliebtheit. Auch heute singen und spielen Liedersänger und Rockgruppen balladenähnliche Texte (*ballads*).

Kennzeichnend für Balladen ist, dass sie **lyrische, epische und dramatische Elemente** enthalten. Sie sind also **Gedicht, Erzählung und Drama** gleichzeitig. Die Ballade wird auch

als **Erzählgedicht** bezeichnet, da in meist gereimten Strophen ein besonders spannendes Ereignis von einem Erzähler dargeboten wird. Ihr Aufbau ist häufig dramatisch zugespitzt. Von verschiedenen Personen und Figuren können auch Dialoge enthalten sein. Der Balladenstoff bezieht sich auf **Sagen** oder **historische Ereignisse**. Johann Wolfgang Goethe bezeichnet die Ballade als „Ur – Ei“ der Dichtung. Weitere Balladendichter sind **Schiller** und **Heine**.

M2: Tafelbild „Merkmale der Ballade“

Die Ballade

Goethe „Ur – Ei“ der Dichtung
enthält Elemente der

Lyrik	Epic	Dramatik
Gedicht	Erzählung	Drama
Verse, Strophe Reim	Erzähler, historischer Stoff / Sage	Dialoge, zugespitzte Handlung

Balladendichter: Goethe, Schiller, Heine

M3 Schülerbeispiel: Svenja Schulze, Klasse 6a

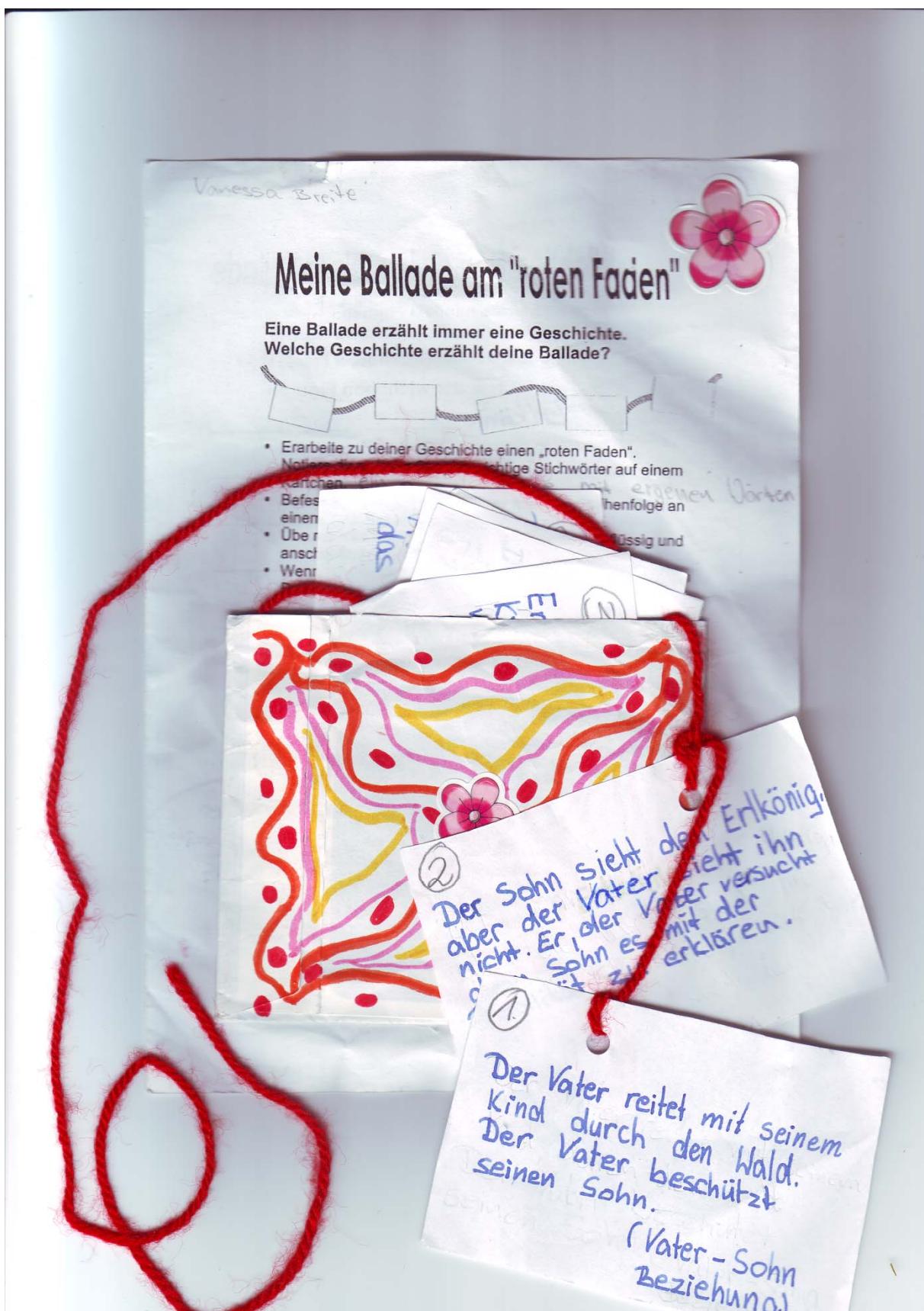
J. W. Goethe „Der Erlkönig“



www.goethezeitportal.de Illustrationen/Goethe/ Erlkönig / Randzeichnung von E. Neureuther (Stand 17.04.2009)

„Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt,
Und bist du nicht willig so brauch ich Gewalt.“

„Mein Vater, mein Vater, jetzt fasst er mich an!
Erlkönig hat mir ein Leids getan!“



4. Schlussfolgerung und Ausblick

Für die Schülerinnen und Schüler eröffnete sich ein breites Spektrum der Erarbeitung von Balladen. Begeistert, aufgereggt und motiviert gingen sie an die Umsetzung der Aufgaben. Dabei zeigte sich, dass gegenseitiges Helfen unabdingbar war, z. B. beim Falten, beim Knoten oder beim richtigen Ankleben. Aber auch Ausdauer wurde verlangt, was nicht bei jeder Schülerin und jedem Schüler in ausreichendem Maße vorhanden war. Das Erfassen des wesentlichen Inhalts (selektives Lesen) und Notieren in Kurzform bereitete große Schwierigkeiten.

Spaß machte den Lernenden das Deuten der Naturbilder. Aus eigenen Erfahrungen, aus dem eigenen Erleben und manchmal mit viel Fantasie wurde der Text weiter erschlossen.

Sehr positiv wirkte sich auch die Einheit von Hören – Lesen – Sprechen aus. So prägte sich der Balladentext bei einigen Schülerinnen und Schülern rascher ein.

Um im Deutschunterricht Zeit einzusparen, könnte das benötigte Material für den „roten Faden“ in AÜS (Arbeits- und Übungsstunden) oder VST (Verfügungsstunden) angefertigt und vorbereitet werden. Für das Balladenkino bieten sich sicher auch fächerübergreifend im Kunstunterricht (nach Absprache) geeignete Möglichkeiten der Anfertigung, des Zeichnens und des Gestaltens.